

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 10

Artikel: Mehr Rücksicht ist notwendig
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-637379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr Rücksicht ist notwendig

„Könnt Ihr nicht ein bisschen besser aufpassen, Ihr seht doch, dass ich wegen einem Auto nicht vorwärts gehen konnte.“ Der so angesprochene Velofahrer brummte etwas vor sich hin und suchte rasch das Weite. Die ältere Dame aber überquerte ziemlich ängstlich die Strasse, die um die Mittagszeit von Verkehrsmitteln aller Art wimmelte. „Man ist seines Lebens nicht mehr sicher“, sprach sie vor sich hin und beschloss, nie mehr um die Mittagszeit in der Stadt zu sein.

Wäre es aber nicht möglich, dass sich auch eine ältere Dame, ein älterer Herr und selbst kleinere Kinder während den Stosszeiten des Verkehrs ruhig in unsern Straßen bewegen könnten, wenn wir alle ein bisschen mehr Rücksicht nehmén würden aufeinander. Auf den 1. März hin ist die Benzinrationierung wieder aufgehoben worden. Die Autos, die während der Kriegszeit in den Garagen ein beschau-

liches Dasein fristeten, werden wieder hergeholt und in Zukunft zusätzlich unsere Strassen beleben. Der Fussgänger und auch der Velofahrer haben aber während den letzten Jahren nicht mehr viel Verkehrsdisziplin gezeigt. Jeder gondelte über die Strassen, wie es ihm gerade passte, ohne sich an die Verkehrsregeln zu halten. Es geht aber nicht an, dass man unachtsam oder in Gedanken versunken durch die Strassen läuft und sich um nichts und niemanden kümmert. Haben wir nicht alle ein mehr oder weniger langes Stück Lebensweg miteinander und nebeneinander zu gehen, und ist es nicht eine Notwendigkeit, sich anzupassen, auf einander zu achten und sich gegenseitig behilflich zu sein? Jedes undisziplinierte Verhalten gefährdet nicht nur das eigene, sondern auch das Leben der Mitmenschen. Wir aber sollen auf unsere Mitmenschen Rücksicht

nehmen, nicht nur auf der Strasse, sondern überall, zu Hause, im Geschäft und beim Vergnügen. Es ist eine sehr egoistische Einstellung, sich um die andern nicht kümmern zu wollen, und diese Lebensauf-fassung sollte vollständig verschwinden. Wir haben Pflichten, nicht nur uns selbst, sondern auch unsern Mitmenschen gegenüber, und eine dieser Pflichten besteht darin, dass wir aufeinander Rücksicht nehmen. Im Interesse aller: fügen wir uns den bestehenden Vorschriften, erklären wir sie denen, die sie nicht kennen und sorgen wir unsererseits für die Einhaltung derselben, damit jedermann wieder ruhig seines Weges gehen kann, der Fussgänger sowohl als der Automobilist, der Velofahrer ebenso wie der Fuhrhalter.

Nur dann ist unser Dasein lebenswert und die modernen Verkehrsmittel ein Segen und nicht ein Fluch für die Menschheit.
hkr.

